



Zum AGOMWBW-Rundbrief



AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 32 vom 02. September 2026

„Wir“ - aktuell in Berlin

AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V. Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin

Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

➤ **Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken! (Seiten 21 bis 23).**

Termine unserer Vereinigungen u.a. in Berlin: Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin, Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin, Westpreußischer Gesprächskreis, Schlesische Kulturgemeinschaft mit AGOM-Schlesien-Bibliothek – u.a.m.



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturellräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Liebe Leser,

dieses „AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 32 vom 02.09.2026“ erscheint ergänzend zu unserem umfangreichen AGOMWBW-Rundbrief. Den umfangreichen aktuellen AGOMWBW-Rundbrief Nr.875 vom 03.09.2026 steht ab diesem Datum auf unseren Seiten im weltweiten Netz

www.westpreussen-berlin.de bzw. www.ostmitteleuropa.de

Im AGOMWBW-Rundschreiben (AWR) wird i.d.R. nur auf die eigenen Veranstaltungen von AG Ostmitteleuropa e. V. und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin hingewiesen. Ausnahmsweise weisen wir in diesem AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 32 auch auf den **Tag der Heimat** des Bundes der Vertriebenen am 05.09.2026 in Berlin hin (die Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin gehört über ihren Bundesverband auch dem Bund der Vertriebenen an) und wir weisen auch die Veranstaltung der Topographie des Terrors am und zum 01.09. hin, bei letzterer können wir zudem unserer für Westpreußen tätigen Frau Dr. Magdalena Sacha begegnen.

Unsere Verteiler sind nicht regional gegliedert, weshalb diese AGOMWBW-Rundschreiben nur an einen begrenzten Verteiler gehen, in dem auch E-Mail-Konten von Personen stehen, die nicht im Berliner Raum ansässig sind. Wir bitten um Verständnis.

Im AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 30 vom Juni d. J. hatten wir darauf hingewiesen, dass wir das Programm der Tagesfahrten wieder aufgenommen haben. Nach der erfolgreichen Tagesfahrt nach Schwerin am 29.08.2026 wir als nächstes Ziel am 10.10.2026 eine Fahrt nach Magdeburg angeboten, wo ein Schwerpunkt der Besichtigung eine Dom-Führung sein wird.

Die Schlesien-Veranstaltungen, die bislang unter dem Namen der „Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien, Berlin/Brandenburg e.V.“ liefen, werden nunmehr unter der Bezeichnung „**Schlesische Kulturgemeinschaft mit Schlesien-Bibliothek im Arbeitskreis Schlesien der AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin**“ unter Leitung des langjährigen verdienstvollen Kulturreferenten der Landsmannschaft Schlesien, Herrn Dr. Hans Weinert, u.a. im Patenbezirk Berlin Tempelhof-Schöneberg für die Schlesier, verantwortet.

Nachrichten dieser „Schlesischen Kulturgemeinschaft“ werden u.a. im vierteljährlich erscheinenden „**Poeterey-Brief**“ veröffentlicht, den Sie auch auf unseren Leitseiten im Teil AG Ostmitteleuropa aufrufen können; aktuell die Nr. 17 für das dritte Vierteljahr 2026:

https://www.ostmitteleuropa.de/agom/Poeterey/20260706_AGOM_Poeterey-Brief_Nr-17.pdf

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen
Reinhard M. W. Hanke, Vorsitzender

c/o. Büro der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin,
Ruf: 030-257 97 533 (Anrufannahmer mit Fernabfrage)
www.westpreussen-berlin.de; www.ostmitteleuropa.de

Liebe Landsleute, liebe Leser,

wir brandmarken seit Jahren den Begriff „**Vandalismus**“. Daher steht dieser Hinweis auch auf unseren Leitseiten.

Wir wissen jedoch, dass diese Hinweise nicht ausreichend beachtet werden. Behörden, Parteien, gesellschaftliche Einrichtungen, Medien verwenden den Begriff in reichem Maße. Kürzlich fanden wir den Begriff auf der ersten Seite einer „rechten“ Wochenzeitung im Kommentar eines gestandenen Historikers, dann auch in einer großen Wochenzeitung unserer östlichen Nachbarlandschaft.

Wir haben den Text über den Begriff „Vandalismus“ als Stehsatz in unser AGOMWBW-Rundschreiben und in den AGOMWBW-Rundbrief übernommen (*siehe in diesem Rundschreiben Nr. 32 von 02.09.2026 auf den Seiten 21 - 23*).

Steter Tropfen höhlt den Stein!? Ob die Mitarbeiter der Berliner „B.Z.“, der „Preußischen Allgemeinen Zeitung / Das Ostpreußenblatte (PAZ)“, der „Jungen Freiheit“ und anderer Medien das begreifen werden? Wir raten den Leitungen dieser Veröffentlichungen zu Fortbildung der Mitarbeiter mit gestandenen Historikern!

Mit herzlichen landsmannschaftlichen Grüßen
Reinhard M. W. Hanke

Die Gründungsmitglieder der AG Ostmitteleuropa e.V. (AGOM) beim Notar Dr. Eberhard Hoene, Meinekestraße 3, 10719 Berlin, am 09.12.1983: Für die Eintragung ins Vereinsregister sind mindestens neun Personen gefordert!



vorn sitzend (von links nach rechts):	Konrad Gramse	Pensionär
	Martina Jänike	Studentin*)
	Dr. Peter Letkemann	Archivoberrat
hinten stehend (von links nach rechts):	Oswald Jannermann	Jurist
	Dr. Felix Escher	Historiker
	Joachim Dorn	Ingenieur
	Dr. Hans-Jürgen Mielke	Studiendirektor
	Klaus Schlickeiser	Richter
	Reinhard M.W. Hanke	Diplom-Geograph

<https://www.ostmitteleuropa.de/agom/Gruendungsmitglieder%2001.html>

***) 1984 bis 2001 Martina Hanke als Ehefrau von Reinhard M. W. Hanke**

Verstorben sind die Herren Konrad Gramse, Oswald Jannermann und Dr. Felix Escher



„Bekenntnis und Verantwortung: Unser Kulturgut verbindet Europa“

Tag der Heimat 2026

In der Französischen Friedrichstadtkirche, am 05. September 2026, um 12 Uhr

Begrüßung

- Steffen Hörtler, *Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen*

Ansprache

- Stephan Mayer MdB, *Präsident des Bundes der Vertriebenen*

Festrede

- Alexander Dobrindt MdB, *Bundesminister des Innern*

Grußwort

- Michael Kretschmer, MdL

Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

Podium: „Was uns prägt, was uns verbindet: Kultur, Herkunft und Verantwortung in Europa“

- Michael Kretschmer, MdL, *Ministerpräsident des Freistaates Sachsen*
- Benjamin Józsa, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten in der FUEN
- Ira Peter, Journalistin und Publizistin
- Stefanie Kilian, Vorsitzende der SDJ - Jugend für Mitteleuropa
- **Moderation: Dr. Reinard Müller, FAZ**

Geistliches Wort und Gedenken

- Prälatin Dr. Anne Gidion, *Bevollmächtigte der EKD beim Bund und der EU*

Musikalische Umrahmung

- Potsdamer Turmbläser

Kranzniederlegung am Mahnmal der deutschen Vertriebenen

Die diesjährige feierliche Kranzniederlegung findet um 15:30 Uhr am Mahnmal der deutschen Vertriebenen, der „Ewigen Flamme“ am Theodor-Heuss-Platz in Berlin, statt.

Die Gedenkstunde wird in diesem Jahr gemeinsam mit der Berliner Ansprechperson für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene, Walter Gauks, gestaltet.

Es sprechen:

- Rudolf Fischer, *Stellv. BdV-Landesvorsitzender*
- Kai Wegner (angefragt), *Regierender Bürgermeister von Berlin*
- Walter Gauks, *Ansprechperson für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene des Senats Berlin*
- Stephan Mayer MdB, *Präsident des Bundes der Vertriebenen*

Leitwort zum Tag der Heimat 2026 stellt das gemeinsame kulturelle Erbe in einen europäischen Zusammenhang

„Bekenntnis und Verantwortung: Unser Kulturgut verbindet Europa“

Mit seinem Leitwort „Bekenntnis und Verantwortung: Unser Kulturgut verbindet Europa“ rückt der Bund der Vertriebenen im Jahr 2026 das kulturelle Erbe der deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler sowie der deutschen Minderheiten in den Mittelpunkt. Das Leitwort verbindet die Erinnerung an Herkunft und Heimat mit einem Auftrag für Gegenwart und Zukunft.

Heimat ist Erinnerung und Herkunft, aber niemals nur Rückblick. Aus der Bewahrung des kulturellen Erbes erwächst Verantwortung: für Verständigung und Versöhnung sowie für ein Europa, das seine historisch gewachsene Vielfalt als Stärke begreift.

Wenn wir von Kulturgut sprechen, meinen wir das, was Generationen vor uns geschaffen, bewahrt und weitergegeben haben. Dazu gehören Bauwerke, Kunstwerke und Zeugnisse des Alltags ebenso wie Sprache, Musik, Bräuche, handwerkliches Können und überlieferte Erinnerungen. Dieses Erbe stiftet Identität und gibt Auskunft darüber, woher Menschen kommen, was sie geprägt hat und welche Erfahrungen sie an die folgenden Generationen weitergeben.

Flucht und Vertreibung haben Menschen aus ihren angestammten Heimatgebieten gerissen und viele kulturelle Zusammenhänge gewaltsam unterbrochen. Ausgelöscht wurden diese Verbindungen jedoch nicht. Die Heimatvertriebenen brachten ihre Traditionen und Kenntnisse in die neue Heimat ein und bereicherten damit das kulturelle Leben in Deutschland. Zugleich tragen die deutschen Minderheiten in den Herkunftsgebieten dieses Erbe bis heute weiter und entwickeln es unter veränderten Bedingungen fort.

Das Bekenntnis zu diesem Kulturgut ist nicht allein eine Frage persönlicher Betroffenheit. Es richtet sich ebenso an die nachfolgenden Generationen und an alle Menschen, die sich aus Wissen, Interesse und Überzeugung für seine Bewahrung einsetzen. Neben die Erlebnisgeneration ist längst eine Bekenntnisgeneration getreten, die Geschichte nicht selbst erlebt hat, sich ihr aber bewusst verbunden und verpflichtet fühlt. Ein solches Bekenntnis zieht keine Grenzen. Es macht Herkunft sichtbar und lädt andere zur Begegnung ein.

BdV-Präsident Stephan Mayer MdB erklärt dazu:

„Unser Kulturgut gehört zur deutschen Geschichte und zugleich zur gemeinsamen Geschichte Europas. Wir bewahren es nicht, um uns abzugrenzen, sondern um Herkunft kenntlich zu machen, Begegnung zu ermöglichen und Verantwortung zu übernehmen. Dieses Erbe ist kein abgeschlossenes Kapitel. Es bleibt lebendig, wenn wir es erforschen, vermitteln, weiterentwickeln und an kommende Generationen weitergeben.“

Aus dem Bekenntnis folgt Verantwortung. Das kulturelle Erbe muss gesichert, wissenschaftlich erschlossen und zeitgemäß vermittelt werden. Dazu verpflichtet § 96 des Bundesvertriebenengesetzes Bund und Länder. Der gesetzliche Auftrag richtet sich ausdrücklich nicht nur an die Vertriebenen und Flüchtlinge selbst. Ihr Kulturgut soll im Bewusstsein des gesamten deutschen Volkes und des Auslandes erhalten bleiben.

Dieser Auftrag braucht verlässliche politische und finanzielle Rahmenbedingungen. Institutionell geförderte Museen, Archive und wissenschaftliche Einrichtungen sind dabei ebenso unverzichtbar wie Projektarbeit, kulturelle Breitenarbeit und die Tätigkeit der Kulturreferate und Verbände. Beide Bereiche erfüllen unterschiedliche, einander ergänzende Aufgaben. Die Stärkung der Institutionen darf deshalb nicht zulasten jener Projekte gehen, die Menschen vor Ort erreichen, ehrenamtliches Engagement ermöglichen und neue Zugänge für jüngere Generationen schaffen.

Seine europäische Kraft entfaltet dieses Kulturgut besonders in der Zusammenarbeit über Grenzen hinweg. Viele der historischen Heimat- und Siedlungsgebiete liegen heute in den östlichen Nachbarstaaten Deutschlands. Dort begegnen sich unterschiedliche Erinnerungen und Perspektiven. Gemeinsame Projekte mit den deutschen Minderheiten, Kommunen, Kultureinrichtungen und weiteren Partnern machen Geschichte zugänglich, vertiefen gegenseitiges Verständnis und schaffen Vertrauen.

„Bekenntnis und Verantwortung: Unser Kulturgut verbindet Europa“ ist daher mehr als ein Aufruf zur Bewahrung. Das Leitwort beschreibt eine Haltung: die eigene Geschichte offen

anzunehmen, das überlieferte Kulturgut lebendig zu halten und daraus einen Beitrag zu Verständigung und guter Nachbarschaft zu leisten. So wird aus Erinnerung Verantwortung – und aus kulturellem Erbe eine Brücke in die gemeinsame europäische Zukunft.

BdV - Bund der Vertriebenen

Godesberger Allee 72 - 74
53175 Bonn

Tel: 0228 81007 0

E-Mail: [info\(at\)bdvbund.de](mailto:info(at)bdvbund.de)

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0, Fax: 030-254-09-99

Nach dem Überfall auf Polen: Deutsche Massenverbrechen im Herbst 1939

Podiumsdiskussion

Dienstag, 01. September 2026, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium, Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

Dauer: 90 Minuten

Sprachen: Deutsch, Polnisch

Weitere Informationen in Kürze

Begrüßung

Uwe Neumärker, Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Ständige

Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum

Prof. Dr. Peter Oliver Loew, Deutsches Polen-Institut

Vorträge

Dr. habil. Tomasz Ceran, Institut des Nationalen Gedenkens

Dr. Magdalena Sacha, Piasnitz-Museum Wejherowo / Neustadt in Westpreußen

Podiumsdiskussion

Dr. habil. Tomasz Ceran

Dr. Magdalena Sacha

Moderation

Robert Parzer, Deutsch-Polnisches Haus

Im Anschluss

Kleiner Empfang

Veranstalter

Ständige Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum: Deutsches Polen-Institut,

Deutsch-Polnisches Haus

Hinweise

Die Veranstaltung wird deutsch-polnisch gedolmetscht und aufgezeichnet.

Wenn Sie an der Veranstaltung teilnehmen, stimmen Sie zu, dass dort entstandene Foto- und Filmaufnahmen veröffentlicht werden dürfen.

01) Veranstaltungstermine von Landsmannschaft Westpreußen e. V.,
Landesgruppe Berlin / Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) –
Juli - Dezember 2026.-
(kursiv: bereits stattgefunden)

Sonntag, 18. Oktober 2026, 15:30 Uhr: Konzertveranstaltung

Volkslieder – unser gemeinsames Erbe. Zwischen Ostsee und Kasachstan, im Gang durch das Jahr

mit der Volksmusikgruppe „Januschka“ unter der Leitung von Yana Afonina, dem „Projektchor Charlottenburg“ unter Leitung von Annette Ruprecht (Sopran) und den weiteren Solisten David Schroeder (Gesang) und Tamil Orage (Klavier).

Musikalische Leitung: Anette Ruprecht, Gesamtleitung: Ute Breitsprecher.

Ort: Zwölf-Apostel-Kirche, An der Apostelkirche Ecke Kurfürstenstraße, 10783 Berlin-Schöneberg, nahe den U-Bahnhöfen Kurfürstenstraße und Nollendorfplatz.

Vortragsveranstaltungen der Landsmannschaft Westpreußen e. V.

Veranstaltungen August bis September, jeweils montags, 18:30 Uhr, im Theater-Coupé, Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin:

Mo, 10.08.26: E. T. A. Hoffmann – geliebte Frauen – schreibende Frauen. (Mit Medien).

Vortrag von Diplom-Germanist Jörg Petzel, Berlin

Mo, 07.09.26: „Finis Prussiae Orientalis“ - Höchstleistungen ostpreußischer Kultur - und ihr Untergang: Lebensbilder von Ludwig Goldstein (1867-1943/44?), u.a. Feuilletonchef der „Hartungschen Zeitung“. (Mit Medien). Vortrag von Jörn Pekrul, Berlin

*

Veranstaltungen November bis Dezember: Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Mo, 09.11.26, 16 Uhr: Westpreußen und Musik in Märchen. Veranstaltung zur 37. Berliner Märchenwoche 2026. Es lesen Ute Breitsprecher und Brigitte Saalfeld.

Sb, 05.12.26, 14 Uhr: Westpreußen in der Vorweihnachtszeit.

Westpreußischer Gesprächskreis

Jeweils sonnabends zu den angegebenen Terminen, 15:00 Uhr,

Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke.

Wechselnde Themen an den Sitzungsterminen:

01.08., 22.08. und 11.10.2026.

*

Treffen der Heimatgruppe Grenzmark

Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke.

12.09 und 12.12.2026, sonnabends jeweils 14 Uhr.

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (AGOM)

Veranstaltung in der Schlesien-Bibliothek

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

Do, 27.08.26, 16:00 Uhr: Dr. Hans Weinert: *Anna von Schweidnitz (1339-1362) aus dem Adelsgeschlecht der Schlesischen Piasten – durch Geburt Prinzessin von Schweidnitz-Jauer, durch Heirat mit Kaiser Karl IV. Königin von Böhmen, römisch-deutsche Königin und Kaiserin des Heiligen Römischen Reichs*

Do, 08.10.26, 16:00 Uhr: Wie der Schlesier spricht – Mundartvarianten im Alltag.

Schlesische Kulturveranstaltungen des AK Schlesien:

im „Haus Am Mühlenberg“, Am Mühlenberg 12 Schöneberg in 10785 Berlin, jeweils am 3. Sonntagnachmittag im Monat, 15:30 Uhr. Das Haus ist barrierefrei.

Fahrverbindungen: Bus 104, M 46, U-Bhf. Rathaus Schöneberg.

- Interessenten willkommen -

18.07.26: R. Mehnen: *Gneisenau als schlesischer Landwirt*

15.08.26: Frau Renate Breß: *Schlesische Schauergeschichten*

19.09.26: Dr. H. Weinert: *Freiherr von Steins und Theodor Körners Reisen ins Riesengebirge*

17.10.26: Film – Reisen nach Schlesien

21.11.26: Dr. H. Weinert: *Dichter Hermann Stehr vor 86 Jahren gestorben*

19.12.26: Vorweihnacht mit schlesischen Geschichten zur Weihnachtszeit

Vortragsveranstaltungen der AGOM

freitags, 19 Uhr, im Bürgertreff S-Bhf. Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin:

Fr, 14.08.26: *Kupferberg – Eine Stadt in Schlesien verschwindet nach 1945 spurlos.*

(Mit Medien). Vortrag von Dr. Jürgen W. Schmidt, Berlin.

Fr, 04.09.26: Auf der Reichsstraße 1 von Aachen nach Königsberg i. Pr. – eine neue Reise mit neuen Erkenntnissen. (Mit Medien). Vortrag von Jörn P e k r u l, Berlin

Fr, 16.10.26: Eckpfeiler einer Befriedung des Konflikts um die Ukraine. Wie könnte eine deutsche Initiative aussehen? Vortrag von Prof. Dr. Markus C. Kerber, Berlin

Fr, 20.11.26: Musik in Märchen der Völker Ostmitteleuropas. Veranstaltung zur 37. Berliner Märchenwoche 2026. Es lesen Ute Breitsprecher und Brigitte Saalfeld.

Fr, 11.12.26: Vorweihnachtlicher Advent: Geschichten aus dem Osten, verbunden mit feierlichem Beisammensein.

Tagesfahrten mit Stadtführungen und Besichtigungen

Sb, 29.08. (Schwerin) und **Sb, 10.10.** (Magdeburg).

Teilnehmergebühr für Mitglieder: € 10,00; Gäste, € 25,00. Teilnehmerzahl begrenzt.

Bahnfahrt auf eigene Kosten im RE (Deutschlandticket oder RE- Fahrkarte).

Anmeldungen spätestens 14 Tage vor der Fahrt unter Ruf-Nr. 030-257 97 533 oder E-Mail danzig.westpreussen.berlin@gmail.com

Nach Anmeldebestätigung Zahlung der Teilnahmegebühr auf unser Konto bei der Postbank Berlin IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01

Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin; Brandenburgische Str. 24 Steglitz, 12167 Berlin, Ruf: 030-257 97 533 (Anrufannahmer), danzig.westpreussen-berlin@gmail.com

www.westpreussen-berlin / www.ostmitteleuropa.de

02) Vortragsveranstaltungen der LM Westpreußen e. V. Berlin im zweiten Halbjahr 2026

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

02.09. 2026 Hk/Br

Einladung Nr. 78

(Vortragsveranstaltungen August bis Dezember 2026)

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf,
Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz,
Buslinien.

368 Montag 10. August 2026, 18.30 Uhr
Thema E. T. A. Hoffmann – geliebte Frauen – schreibende Frauen.
(mit Medien).
Referent Diplom-Germanist Jörg Petzel, Berlin

369 Montag 07. September 2026, 18.30 Uhr
Thema „Finis Prussiae Orientalis“ - Höchstleistungen ostpreußischer Kultur –
und ihr Untergang: Lebensbilder von Ludwig Goldstein
(1867 - 1943/44?), u.a. Feuilletonchef der „Hartungschen Zeitung“.
(Mit Medien).
Referent Vortrag von Jörn Pekrul, Berlin

* * *

Ort der Veranstaltungen: Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6,
10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

370 Montag 09. November 2026, 16.00 Uhr
Thema Westpreußen und Musik in Märchen.
Veranstaltung zur 37. Berliner Märchenwoche 2026.
Es lesen Ute Breitsprecher und Brigitte Saalfeld.

371 Sonabend 05. Dezember 2026, 14.00 Uhr
Thema Westpreußen in der Vorweihnachtszeit.

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

Westpreußisches Bildungswerk Berlin- Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

**Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.**
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

02.09.2026 Hk/Br

369	<u>Montag</u> <u>Thema</u> <u>Referent</u>	07. September 2026, „Finis Prussiae Orientalis“ - Höchstleistungen ostpreußischer Kultur – und ihr Untergang: Lebensbilder von Ludwig Goldstein (1867 - 1943/44?), u.a. Feuilletonchef der „Hartungschen Zeitung“. (Mit Medien). Vortrag von Jörn Pekrul, Berlin	18.30 Uhr
------------	---	--	------------------

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé.
Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

1867 wurde in Königsberg ein Mann geboren, der in der Kulturgeschichte Königsbergs und Ostpreußens eine tragende Rolle ausführen sollte: Ludwig Goldstein ! Journalist und Kunsthistoriker, wurde er nach Absolvierung einer militärischen Laufbahn im Jahre 1899 journalistischer Mitarbeiter der „Königsberger Hartung'schen Zeitung“. Ein reichsweit angesehenes Blatt, das schon von Kant gelesen wurde und deren Feuilletonchef Goldstein von 1906-1933 wurde. Er holte die großen Künstler und Werke nach Ostpreußen und förderte junge Talente, die heute zum Kanon der ostdeutschen Kultur zählen. Parallel gründete er 1901 die Königsberger Sektion des „Goethebundes“, der 1900 in Berlin gegründet wurde, um alle intellektuellen und künstlerischen Kräfte zum Schutz der Freiheit von Kunst und Wissenschaft dauerhaft zusammenzufassen. In Ostpreußen erreichte der Goethebund durch u.a. günstig zu besuchende Veranstaltungen, mit denen Kunst und Kultur auch für weniger bemittelte Volksschichten zugänglich wurden. Als Goldstein 1933 von den Nationalsozialisten zum „Halbjuden“ gestempelt wurde und de facto in eine Isolation verbannt war, verfaßte er seine Erinnerungen. Sie wurden durch abenteuerliche Umstände gerettet und haben die ganze ost- und westpreußische Kultur des frühen 20. Jahrhunderts wie in einer Bernsteininklude für immer festgehalten. Am 12. Juli 1943 verstarb Ludwig Goldstein; ein Jahr vor der Vernichtung der Stadt Königsberg. Der Bildvortrag zeichnet diese Ausnahmebiographie nach. Er wirft auch einen Blick darüber hinaus: über den reichen Beitrag, aber auch über die Gefährdung jüdischen Lebens in Deutschland- bis heute.

Jörn Pekrul wurde 1963 als Sohn heimatvertriebener Eltern in Köln geboren. Nach einer kaufmännischen Ausbildung arbeitet er seither als Analyst im Immobiliensektor. Neben seiner Entwicklung im Hauptberuf absolvierte er eine Ausbildung zum Hospizhelfer und lernte auf einer Krankenstation den Umgang mit Verlusterfahrungen und Trauerbewältigung. Ein Thema, das sich über posttraumatische Belastungsstörungen auch subtil in vielen Vertreibungsbiographien der Erlebnissgeneration und ihren Nachkommen widerspiegelt. Neben seiner autodidaktischen Erschließung der heimatlichen Kultur und Geschichte widmet sich Jörn Pekrul dem Miteinander mit den „letzten Kindern Ostpreußens“, - ein Begriff aus dem 2014 erschienenen Buch von Freya Klier über diese Generation, sowie speziell den ostpreußischen „Wolfskindern“. Jörn Pekrul ist ehrenamtlicher Vorstand in der Stadtgemeinschaft Königsberg (Pr) e.V. und schreibt regelmäßig für den „Königsberger Bürgerbrief“ und den „Preußen-Kurier“ der LOW Bayern.

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

03) AGOM-Vortragsveranstaltungen im zweiten Halbjahr 2026

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

07.08.2026 Hk / Br

Einladung Nr. 97

(Vortragsveranstaltungen September bis Dezember 2026)

Ort:

Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,

Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

506

Freitag

14. August 2026,

19:00 Uhr

Thema

*Kupferberg - Eine Stadt in Schlesien verschwindet nach 1945 spurlos.
(Mit Medien).*

Referent

Dr. Jürgen W. Schmidt, Berlin

507

Freitag

04. September 2026,

19:00 Uhr

Thema

*Auf der Reichsstraße 1 von Aachen nach Königberg i. Pr.
– eine neue Reise mit neuen Erkenntnissen. (Mit Medien).*

Referent

Jörn P e k r u l, Berlin

508

Freitag

16. Oktober 2026,

19:00 Uhr

Thema

*Eckpfeiler einer Befriedung des Konflikts um die Ukraine. Wie könnte
eine deutsche Initiative aussehen? (Mit Medien).*

Referent

Prof. Dr. Markus C. K e r b e r, Berlin

509

Freitag

20. November 2026,

19:00 Uhr

Thema

*Musik in Märchen der Völker Ostmitteleuropas.
Veranstaltung zur 37. Berliner Märchenwoche 2026.*

Es lesen Ute Breitsprecher und Brigitte Saalfeld.

510

Freitag

11. Dezember 2026,

19:00 Uhr

Thema

*Vorweihnachtlicher Advent: Geschichten aus dem Osten, verbunden
mit feierlichem Beisammensein.*

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Tel.: 030/257 97 533

Büro

Konto Nr. IBAN DE 39

www.ostmitteleuropa.de

100100100065004109

post@ostmitteleuropa.de

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

507	<u>Freitag</u>	04. September 2026,	19:00 Uhr
	<u>Thema</u>	Auf der Reichsstraße 1 von Aachen nach Königsberg i. Pr. – eine neue Reise mit neuen Erkenntnissen. (Mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Jörn P e k r u l, Berlin	

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Die heutige Bundesstraße 1 ist Teil einer Straße, die einst einen länderübergreifenden Bezug hatte: die ehemalige Reichsstraße 1. Entstanden aus dem Mittelalter durch Verknüpfung mehrerer Handelsrouten auf dem europäischen Kontinent, wurde sie im frühen 20. Jahrhundert zur wichtigsten Verkehrsader unseres Landes. In einem reichen Bildvortrag von West nach Ost wird diese Straße vorgestellt und auch einige ausgewählte Biographien von Menschen, die diese Abschnitte und unsere Kultur geprägt haben.

Die Fahrt beginnt in Aachen und führt durch das Rheinland und das Ruhrgebiet bis in das Weserbergland. An markanten Punkten werden lokale Begebenheiten vorgestellt, um dann weiterzufahren Richtung Magdeburg, Brandenburg und den Berliner Raum. Hier werden noch viele Zeugnisse der preußischen Kultur besichtigt. Alsdann führt die Strecke in Neumark und Westpreußen: Landsberg an der Warthe, Deutsch-Krone und Konitz bis hinauf nach Elbing. Von dort werden die historischen Überreste Ostpreußens erreicht und ein Blick auf das, was heute davon noch erhalten ist und wie es die dortige Gegenwart prägt: Königsberg, Tapiau und Insterburg. In Eydtkuhnen, am Ende der Reise, ist der Grenzübergang seit Jahrhunderten unverändert. Wo es früher von Deutschland nach Russland ging, geht es heute von der russischen Kaliningrader Oblast nach Litauen.

"Lebensbilder aus Deutschland" - freuen Sie sich auf Geschichte und Geschichten entlang dieser einmaligen Strecke. Der Vortrag dauert ca. 90 Minuten mit einem Zwischenstopp als Pause auf halber Strecke.

Jörn Pekrul wurde 1963 als Sohn heimatvertriebener Eltern in Köln geboren. Nach einer kaufmännischen Ausbildung arbeitet er seither als Analyst im Immobiliensektor. Neben seiner Entwicklung im Hauptberuf absolvierte er eine Ausbildung zum Hospizhelfer und lernte auf einer Krankenstation den Umgang mit Verlusterfahrungen und Trauerbewältigung. Ein Thema, das sich über posttraumatische Belastungsstörungen auch subtil in vielen Vertreibungsbiographien der Erlebnissgeneration und ihren Nachkommen widerspiegelt.

Neben seiner autodidaktischen Erschließung der heimatlichen Kultur und Geschichte widmet sich Jörn Pekrul dem Miteinander mit den „letzten Kindern Ostpreußens“, - ein Begriff aus dem 2014 erschienenen Buch von Freya Klier über diese Generation, sowie speziell den ostpreußischen „Wolfskindern“.

Jörn Pekrul ist ehrenamtlicher Vorstand in der Stadtgemeinschaft Königsberg (Pr) e.V. und schreibt regelmäßig für den „Königsberger Bürgerbrief“ und den „Preußen-Kurier“ der LOW Bayern.

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

04) Westpreußischer Gesprächskreis

Sonntag, 11.10.2026, 15:00 Uhr

Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke.

Themen u.a.:

- Daniel Chodowiecki-Tagung in Krockow / Westpr. und die Studienfahrt der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V. im September 2026;
- Tag der Heimat am 05.09.2026 in Berlin;
- Konzertveranstaltung mit Volksliedern am Sonntag, dem 18.10.2026, 15:30 Uhr, in der Zwölf-Apostel-Kirche in Berlin-Schöneberg, mit zwei Chören und Solisten;
- Westpreußen-Kongress in Warendorf vom 25. bis 27.09.2026;
- unsere weiteren nächsten Veranstaltungen u.a.m.

Nächster Termin: Sonnabend, 12. Dezember 2026, 15:00 Uhr



Schlesische Kulturgemeinschaft

mit Schlesien-Bibliothek

im Arbeitskreis Schlesien der AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin, Betreff: Schlesien
AK-Vorsitzender: Hans Weinert

Tel.: 0157-798 59 327
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Veranstaltungen zum Kulturraum Schlesien

im „**Haus Am Mühlenberg**“, Am Mühlenberg 12 in 10785 Berlin-Schöneberg, jeweils am 3. Sonnabend im Monat, 15:30 Uhr. Das Haus ist barrierefrei.

Fahrverbindungen: Bus 104, M 46, U 4 Ersatzverkehr Rathaus Schöneberg.

05) Die Reisen und Heinrich Friedrich Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein und von Theodor Körner ins Riesengebirge.

Vortrag von Dr. H. Weinert.

Sonnabend, 19. September 2026, 15:30 Uhr

In einer Zeit, in der von Fremdenverkehr im heutigen Sinn noch keine Rede sein konnte, waren Berichte berühmter Männer in weit verbreiteten Familienzeitschriften – beispielsweise in der weitverbreiteten Zeitschrift „Die Gartenlaube“ – die Informationsquelle über Bergbesteigungen bzw. Besuche bei bekannten Persönlichkeiten.

Sowohl der Reichsfreiherr vom und zum Stein wie auch Theodor Körner waren Gäste u.a. in Buchwald, direkt unter der Schneekoppe gelegen, bei Gräfin von Reden: 1822 traf dort der Reichsfreiherr mit Gneisenau zusammen. In ihren Briefwechseln schwärmten sie zeitlebens vom Schmiedeberger Tal und von der Schneekoppe.

Nächste Veranstaltungen: 17.10., 21.11. und 19.12.2026.

Veranstaltung in der Schlesien-Bibliothek

Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz
Ruf: 030-257 97 533

Donnerstag, 08.10.2026, 16:00 Uhr

Wie der Schlesier spricht – Mundartvarianten im Alltag

Referent: Dr. Hans Weinert

Volkslieder – unser gemeinsames Erbe **- zwischen Ostsee und Kasachstan,** **im Gang durch das Jahr**



«A. Savin, Wikipedia»

Sonntag, 18. Oktober 2026,
15:30 Uhr

Zwölf-Apostel-Kirche

An der Apostelkirche 1 Ecke
Kurfürstenstraße, 10783 Berlin-Schöneberg

Zwischen den U-Bahnhöfen Nollendorfplatz
und Kurfürstenstraße

Konzert mit dem Projektchor Charlottenburg (Leitung Frau Annette Ruprecht) und der Volksmusikgruppe „Januschka“ von Deutschen aus Russland (Leitung Frau Yana Afonina) sowie den Gesangssolisten Frau Annette Ruprecht und David Schroeder und dem Pianisten Tamil Orage.

Das Programm der Volkslieder wird ergänzt durch Werke der Komponisten Theo Mackeben und Richard Genée aus Westpreußen.

Eintritt frei – Spende erbeten

Eine Veranstaltung gefördert durch die „Ansprechperson für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene“ bei der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.



Landmannschaft Westpreußen e. V. Berlin,
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, <westpreussen-berlin.de>
Danzig.westpreussen.berlin@gmail.com
und Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.
(AGOM) als Veranstalter



06) Heimatkreis Grenzmark (Schneidemühl)

Sonnabend, 27. September 2026, 14 Uhr

Restaurant „Ännchen von Tharau“. Rolandufer 6. 10719 Berlin-Mitte,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Weiterer Termin:

12.12.2026.

Anmeldung erwünscht bei: Manfred Dosdall, Ruf: 033432-71505

07) Sonderausstellung über die Ankunft und Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen aus den deutschen Ostgebieten in Berlin zwischen 1945 und 1970

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich arbeite als Kurator im Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin. Aktuell bereite ich eine Sonderausstellung vor, die sich mit der Ankunft und Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten in Berlin zwischen 1945 und 1970 beschäftigt.

Für die Sonderausstellung bin ich auf der Suche nach Objekten, Fotografien und Abbildungen zur Ankunft und Integration in Berlin ab 1945 (Erster Schultag, Hochzeit, Hausbau, Erinnerung an Westpreußen im Alltag).

Mich interessiert, wie es war als Vertriebener in Berlin nach dem Zweiten Weltkrieg anzukommen, wie man Wohnraum fand, Arbeit, wie die Integration in der Schule und im Alltagsleben verlief und wie man die Erinnerung an die Heimat wachgehalten hat oder auch bewusst verschwiegen hat.

Könnten Sie mir daher Personen empfehlen, die aus den Vertreibungsgebieten stammen und nach 1945 nach Berlin (Berlin-West oder Ost-Berlin) zogen?

Mit freundlichen Grüßen

Daniel Hadwiger

Dr. Daniel Hadwiger
Kurator Sonderausstellung
Curator Special Exhibition
Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Documentation Centre for Displacement, Expulsion, Reconciliation

Besucheradresse
Stresemannstraße 90 Kreuzberg, 10963 Berlin

Postadresse
Anhalter Straße 20, 10963 Berlin
T +49 30 206 29 98 18
D.Hadwiger@f-v-v.de

<<https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de>>

08) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

LW

Pressemitteilung 30. Dezember 2011

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „‘lustig ist es im grünen Wald‘, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken“! „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Werte Hüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern? Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück (Näheres s. [https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Mitteilungen/86/LW_MB_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012\[1\].pdf](https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Mitteilungen/86/LW_MB_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012[1].pdf)) Er hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacro di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „political correctness“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unser Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann. Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen. **Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!**

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Eine Richtigstellung zum Begriff „Vandalismus“

Täglich muß man in Medien die Schlagzeilen: „Vandalen verwüsteten, zerstörten...“ lesen und hören. Auch Versicherungsurkunden verwenden den Begriff. Ist das gerechtfertigt? Wie kam ein ganzes Volk zu diesem Brandmal? Führende Historiker waren und sind anderer Ansicht.¹

„Unter **Vandalismus** versteht man **Zerstörungswut** oder Zerstörungslust. Das Wort leitet sich **auf historisch wenig begründete Weise** von dem Volk der [Vandalen](#) ab, die in der [Spätantike](#) in das [röm. Reich](#) einwanderten. Der Begriff Vandalismus **für blinde Zerstörungswut** geht auf [Henri-Baptiste Grégoire](#), Bischof von [Blois](#), zurück. In seiner im [Konvent](#) zu [Paris](#) am 28.8.1794 veröffentlichten Schrift ‚Rapport sur les destructions opérées par le vandalisme‘ prangerte er mit dieser Wortneuschöpfung schlagwortartig sinnlose Morde sowie die Zerstörung von Kunstwerken durch radikale [Jakobiner](#) im Anschluß an die [Französische Revolution](#) an. Bereits 1798 nahm die ‚[Académie française](#)‘ den Begriff in ihr Wörterbuch auf. **Erstmals** in Deutschland nachweisbar ist der Umgang mit dem Begriff ‚Vandalismus‘ im juristischen Zusammenhang 1840/41: Während des Baus des [Hermanns-Denkmal](#) bei Detmold warf der lippische Hofbaumeister Brune dem Baumeister des Monuments ‚Vandalismus‘ vor. (Wikipedia)

Barbara Pischel bemerkte: „Selbst Wissenschaften, die meinen, humanitären Zielen zu dienen, bedienen sich hiermit eines aus einer **religiösen Intoleranz** gefärbten Begriffes“.

Prof. Dr. Castritius notierte: „Am bekanntesten, weil auch am merkfähigsten, ist die gewissermaßen landläufige Vorstellung von den Vandalen als nimmersatten Räubern und Plünderern, **blindwütigen Zerstörern und kulturlosen Barbaren**, die nicht einmal vor den Altären und Denkmälern Roms, der ‚Ewigen Stadt‘, haltmachten. Zu Vandalen im heutigen Sinne sind sie allerdings erst im Laufe des 18. Jhdts. geworden, besonders durch das Erleben der ‚Terreur‘ genannten Phase der Französischen Revolution“.

Dieser stellte in seiner Arbeit die Frage, ob die abwertende „Verwendung des Vandalennamens und insbesondere die Bezeichnung ‚Vandalismus‘ **berechtigt sind**: Die heutige Forschung stellt sich über-wiegend auf den Standpunkt, daß die negative Aussage, die man vor allem seit dem 17. und 18. Jh. mit dem Wort ‚Vandale‘ verband, indem man hiermit auf das Zerstörerische und Kulturfeindliche hinwies, zumindest stark übertrieben ist. (...) Außer dem Gesichtspunkt der politischen Feindschaft wird gerade in der Völkerwanderungsepoche oft noch der Aspekt der **religiösen Gegnerschaft** – der katholische Schriftsteller gegen den arianischen oder sogar noch heidnischen Barbaren – relevant. (...)

Diese Hinweise auf **eine religiöse Gegnerschaft** trifft den Kern des Haßausbruches des Bischofs Grégoire. Noch im Jahre 1909 wird in einem katholischen Lehrbuch² über die christlichen Arianer, zu denen auch die Vandalen zählten, mitgeteilt:

„Die Vandalen, der rohste germanische Volksstamm, gleichfalls Arianer, zogen über den Rhein durch Gallien in das südliche Spanien (409, Andalusien) und setzten nach Afrika über (429), allenthalben Schrecken verbreitend. Geiserich, ihr Anführer, plünderte 455 Rom (**Vandalismus**); Papst Leo verhinderte eine vollständige Zerstörung der Stadt“.

Daß die Vandalen bei der Besetzung Roms im Jahre 455 bereits Christen waren, bestätigt [Prokopios v. Caesarea](#):³

„Während Honorius als Kaiser über den Westen herrschte, nahmen Barbaren sein Land in Besitz (...) Die allergrößten und bedeutendsten sind die Ostgoten, Vandalen, Westgoten und Gepiden. (...) Sie haben alle weiße Hautfarbe und blonde Haare, sind außerdem hochgewachsen und von stattlichem Aussehen und bedienen sich der gleichen Gesetze und **derselben Art der Gottesverehrung**. Sämtliche gehören nämlich dem **arianischen Glauben an**, sprechen auch nur eine Sprache, das sogenannte Gotische, und bildeten, wie mir scheint, in alter Zeit zusammen ein einziges Volk (...)“.

Der religiös motivierte Verleumdungsbegriff „Vandalismus“ geht **somit im Kern auf die Besetzung Roms durch Vandalenkönig Geiserich zurück.**

Beim französischen Historiker Gautier liest man zur Besetzung Roms durch Geiserich im Jahre 455:

„Ohne Schwertstreich ist Geiserich am 2.6.455 in Rom eingezogen! Sie haben **kein Blutbad, keine Feuersbrunst, keine Verwüstungen angerichtet!** Die ‚Chronik von Südgallien‘ (511) sagt ausdrücklich, daß Rom ohne Feuer und Schwert ausgeliefert wurde“.

Dr. Ludwig Schmidt schrieb in einer Untersuchung 1901 zum Marsch des Geiserich auf Rom:

„Am 2. 6. rückte Geiserich in Rom ein. An der porta Portuensis empfing ihn Papst Leo I. Die Wandalen trachteten, wie die Goten Alarichs, in der Hauptsache nur nach Kriegsbeute; die Zerstörung von Häusern und Denkmälern wäre daher meist zwecklos gewesen; dazu kam als wichtigstes Moment die Ehr-furcht vor der Größe und Heiligkeit Roms, die allen Germanenfürsten eigen war. **Von der Plünderung der Kirchen ist in den älteren Berichten keine Rede (...)** Auch Prokop weiß nichts von geraubten Gerätschaften aus röm. Kirchen; erst Theophanes und Kedren erwähnen solche unter den Beutestücken, was jedoch nur auf **willkürlicher Erweiterung des Prokopschen Berichts beruht**. Daß die Einwohner am Leben geschont wurden, auch Brandstiftungen nicht vorkamen, **ist durch die zuverlässigen Quellen auf das Bestimmteste bezeugt**. Ebenso wenig ist von mutwilliger Demolierung einzelner Gebäude und Kunstwerke die Rede, und **mit Unrecht ist durch das Wort ‚Wandalismus‘, das hauptsächlich von der Plünderung der ewigen Stadt hergeleitet wird, dem Volke Geiserichs ein Brandmal aufgedrückt worden**. Sicher ist, daß andere Kriegsvölker früher und später weit schlimmer gehaust haben“.

Tatsache ist, daß Papst Leo I. nach dem Abzug der Wandalen am 6.7.455 einen Dankgottesdienst abhielt, weil die Stadt Rom erhalten blieb **und nicht zerstört wurde!**

Dr. Guggenbühl merkte an, daß man auf „eine Vielzahl zeitgenössischer Quellen stößt, in denen die zwar christlichen, aber nichtkatholischen Wandalen der übelsten Grausamkeiten beschuldigt werden. Dabei springt einem zweierlei ins Auge: **Der Ton dieser Texte ist gehässig und zynisch**, und sie stammen **durchweg von katholischen Klerikern**. Der Hintergrund für das negative Urteil in der Geschichte über die Wandalen wird denn auch bald klar: **Es ist der Kampf der Kirche gegen ein Volk, das ein anderes, ein nichtkatholisches Christentum hochhielt**“.

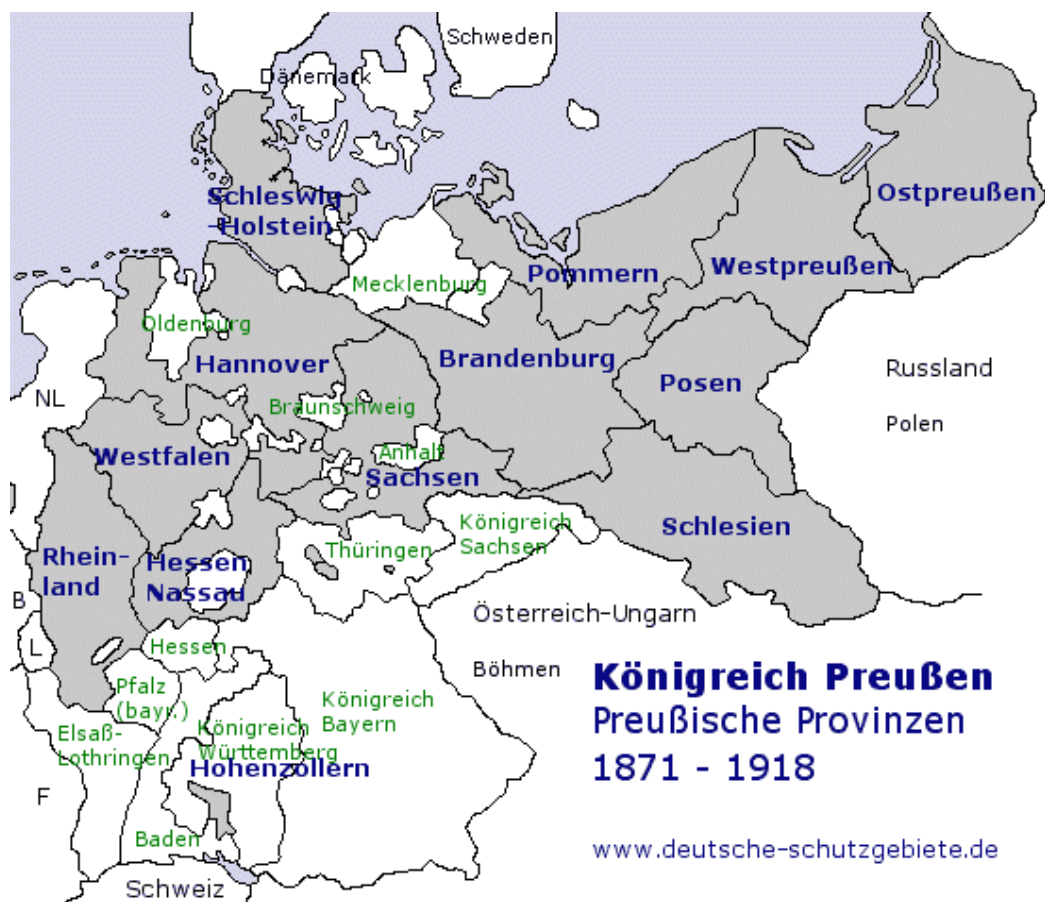
Die Anklage: die Verwüstung und/oder Zerstörung Roms **bricht zusammen**. Sie wurde und wird von **allen relevanten Historikern der letzten zweihundert Jahre als falsch erkannt und kann als nachträgliche böse Propaganda eingestuft werden**.

Der kath. Bischof v. Marseille, Salvian, der unter der uns historisch gut bekannten Sittenlosigkeit seiner Römer litt, hielt Mitte des 5. Jhdts. diesen einen Spiegel vor. Salvian übertrieb gewiß ganz bewußt den moralischen Unterschied und Gegensatz zwischen Römern und Wandalen, den Aussagekern bestätigten jedoch auch andere Autoren seiner Zeit.

Salvian:⁴ „Es gibt keine Tugend, in welcher wir Römer die Wandalen übertreffen, Wir verachten sie als **Ketzer**, und doch sind sie **stärker als wir an Gottesfurcht**. Wo Wandalen herrschen, sind selbst die Römer keusch geworden. Gott führe sie über uns, um die verwahrlosten Völker durch die reinen zu strafen“.

Georg Dattenböck

- 1) Dr. Barbara Pischel: *Kulturgeschichte und Volkskunst der Wandalen*; Frankfurt/M. 1980.
Prof. Dr. Helmut Castritius: „Die Wandalen. Etappen einer Spurensuche“; S. 10/165; Kohlhammer, Stuttgart 2007.
Prof. Dr. Hans-Joachim Diesner: *Das Vandalenreich. Aufstieg und Untergang*; Verlag Amelang, Leipzig 1966.
E.F. Gautier: *Geiserich, König der Wandalen*; Frankfurt/M., Societäts-Verlag, 1934.
Dr. Ludwig Schmidt: *Die Wandalen*; Unveränderter Nachdruck Phaidon-Verlag, Essen.
Dr. Urs Guggenbühl: *Die römische Kurie wider die Wandalen*; In: **Museion**, Kulturmagazin, 5/1997, ABZ-Verlag.
- 2) P. Meinrad (Alois) Bader O. Cist: *Lehrbuch der Kirchengeschichte zum Gebrauche in Schulen und zum Selbstunterricht*; S. 51, Innsbruck 1909.
- 3) Gilt als der letzte große [Geschichtsschreiber der Antike](#); *~ 500; † ~562,
- 4) Salvian von Massila: *De gubernatione Dei* VII



Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945.-

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>.

Urheber: Bennet Schulte/Wikipedia. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>



Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920



Das dem Deutschen Reich nach 1918 bzw. nach 1945 im Osten abgenommene und geraubte Gebiet (ohne Sudetenland), projiziert auf die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Es handelt sich um 165.000 Quadratkilometer, wovon über 90 Prozent an Polen fielen, allein nach dem Zweiten Weltkrieg 103.057 Quadratkilometer.

Aus: Joachim Nolywaika, Vergeßt den Deutschen Osten nicht... Kiel: Arndt-Verlag 2024, Seite 7 (siehe auch AWR-Nr. 849, Seiten D 1-D 6 und AWR-450, Seite B 162



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Impressum

Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)
für AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin und
Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin

c/o. Büro der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin:

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533, Fax-Nr. auf Anfrage.

<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>

Öffnungszeit: i.d.R. donnerstags 14 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!

